

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger
Politisch-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachlag in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 189

Montag, den 16. August 1926

78. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Die für Dienstag, den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, in der Bahnhofswirt-
schaft Pulsnitz angeordnete Versteigerung findet nicht statt.
Der Vollziehungsbeamte des Finanzamtes Ramenz.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Tageblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Vom 15. bis 17. August findet in Stettin die Reichstagung des Reichs-
verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine statt, zu der Delegierte
von Hausbesitzervereinen aus allen Teilen Deutschlands erschienen
sind. Auf dieser Tagung werden u. a. Dr. Hahn-Brigen aus Breslau
über „Hausbesitz und Politik“ und Hermann Laerz aus Halle über
„Deutsche Wirtschaft und deutscher Hausbesitz“ sprechen.
Das Reichskabinett hat bei seinen Beratungen zur Genfer Frage Stellung
genommen.
Der Hapag-Dampfer „Hamburg“ hatte die Pressevertreter zu einer Fahrt
eingeladen, auf der Geheimrat Cuno über die deutsche Schifffahrt
sprach.
Der englische Bergarbeiterstreik steht vor dem Zusammenbruch.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Komikerwettstreit.) Oskar Wirker
kommt! So hieß es vorige Woche und für Viele war diese
Meldung eine ganz verbindliche Einladung, ihn auch diesmal
unter allen Umständen zu besuchen. Und mit ihm kamen
noch drei Berufskollegen, fanden im Schützenhaus einen über-
füllten Saal und machten die wohl 800 Besucher zu Schieds-
richtern über ihren Komikerwettstreit. Eine höchst interessante
Aufgabe fürs Publikum, unter den vier besten Komikern
Sachsens den ansprechendsten durch „Wahlzettel“ zu bestim-
men. Leider mußte man die alte Erfahrung bestätigt finden,
daß es immer noch Komiker gibt, die nicht ganz ohne
schwierige Zweideutigkeiten auszukommen verstehen. Nicht
alle! Auch gellern nicht. Man hörte sehr anständige und
dabei außerordentlich wirkungsvolle Darbietungen. Oft
etwas veraltet. Schadet aber nichts. Den ersten Preis
erhielt Oskar Wirker mit ganz beträchtlicher Stimmenmehr-
heit. Im zweiten Teil gabs Kabarett-darbietungen: Wat-
schentanz, atrotatische Sportsätze und verblüffende Zauber-
tunnsstücke. Für alle Darbietungen hatte man stärksten Beifall.

Pulsnitz. (Mütterberatung.) Die nächste Mütter-
beratung in Pulsnitz findet am Mittwoch, den 18. August
1926 nachmittags 4—5 Uhr im Rathaus 1 Treppe statt.
Arzt wird anwesend sein. — (Die Wohlfahrtsprech-
stunde) wird am Donnerstag, den 19. August 1926 nach-
mittags 2—4 Uhr im Stadttrankenhause abgehalten.

— (Das Fernsprechbuch für die sächsische
und preussische Oberlausitz) wird nach einer Mittei-
lung der Handelskammer zu Zittau in der bis-
herigen Weise beibehalten werden. Wie bereits vor kurzem
mitgeteilt worden ist, hatte sich die Handelskammer gegen
die Abschaffung des Bezirksfernsprechbuches ausgesprochen.
Das Reichspostministerium hat die von ihr geltend gemachten
Bedenken geteilt und hat nunmehr die Beibehaltung ange-
ordnet.

— Die Aktiennennbeträge dürfen nach den
gegenwärtigen Bestimmungen über 20, 50 oder 100 Reichs-
mark oder ein Vielfaches dieser Beträge lauten. Von ver-
schiedenen Seiten ist nun angeregt worden, eine Vereinheit-
lichung der Aktiennennbeträge nach der Richtung hin herbei-
zuführen, daß — nach Ablauf einer angemessenen Uebergangszeit
— die Aktien zunächst nur noch über 100 oder 1000 Reichsmark
und späterhin, wie in der Vorkriegszeit, allein nur noch über
1000 Reichsmark lauten dürfen. Die Handelskammer
zu Zittau hat dazu erklärt, daß die Regelung dieser
Frage gegenwärtig um deswillen noch verfrüht sei, weil der
für den An- und den Verkauf von Aktien in Frage kommende
Personenkreis zum größten Teil noch zu kapital schwach sei,
um in absehbarer Zeit den zum Umtausch von Kleinaktien in
größere Aktien notwendigen Aktienbesitz erreichen zu können.
Es ist auch als wünschenswert bezeichnet worden, daß zum
mindesten die 100 Reichsmark-Aktie dauernd beibehalten wird.
Für Neugründungen und Kapitalerhöhungen erscheinen dagegen
schon jetzt Bestimmungen am Platze, wonach künftighin neben
der 1000 Reichsmark-Aktie nur noch Aktien mit Nennbeträgen
zu 100 Reichsmark und allenfalls noch zu 50 Reichsmark
zugelassen sind.

Das Reichskabinett zur Genfer Frage

Des Saarlandes Kampf um sein Deutschtum — Die Wendung im englischen Bergarbeiterstreik
Durchführung eines zusätzlichen Wohnungsbauprogramms

Das Reichskabinett zur Genfer Frage

† Berlin. Das Reichskabinett hat seine Beratungen
zu Ende geführt. Insbesondere wurde erneut die Frage der
Befähigung des vom Verwaltungsrat der Reichsbahn zum
Generaldirektor gewählten stellvertretenden Generaldirektors
Dr. Dormmüller eingehend erörtert. Nach Lage der Dinge
konnte die Angelegenheit noch nicht zu einem abschließenden
Ergebnis geführt werden, da eine sachliche Einigung nicht
vorliegt.

Sodann nahm das Reichskabinett einen ausführlichen
informativischen Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen
über die auswärtige Lage im Zusammenhang mit der
bevorstehenden Völkerverbundtagung entgegen. Die übrigen
Beratungen des Reichskabinetts betrafen laufende Angelegen-
heiten. Die Frage des Reichsehrenmals wurde vorläufig zu-
rückgestellt.

Zu irgendwelchen Beschlüssen in bezug auf die in Genf
zu verfolgende Politik ist das Reichskabinett nicht gelangt,
schon um deswillen, weil zunächst die Ergebnisse der Studien-
kommission in Genf abgewartet werden müssen. Man rechnet
in Berlin damit, daß die März-Beschlüsse der Kommission be-
stätigt werden. Erst dann wird das Reichskabinett wieder zu
einer Beratung über die Völkerverbundpolitik zusammentreten,
um sich insbesondere über die Zusammenfassung der
deutschen Delegation für Genf schlüssig zu werden.
Man geht jetzt von der Auffassung aus, daß der Reichs-
kanzler an der voraussichtlich bevorstehenden Reise nach
Genf nur dann teilnehmen wird, wenn auch die Minister-
präsidenten der anderen europäischen Staaten sich nach Genf
begeben. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird wahrschein-
lich der Außenminister die deutsche Delegation führen.

Auf keinen Fall will die deutsche Delegation nach Genf
abreisen, bevor absolute Klarheit darüber geschaffen ist, daß
die Aufnahme Deutschlands unter den von uns feinerzeit
wiederholt erörterten Voraussetzungen vollkommen zweifels-
frei gesichert ist. Eine Wiederholung des Schauspiels vom
März soll auf jeden Fall vermieden werden.

Des Saarlandes Kampf um sein Deutschtum.

Keine Erleichterungen trotz Locarno.
Köln. Im Rahmen der Kundgebungen für
Rhein, Pfalz und Saar fand die geschlossene Mit-
glieder- und Vertreterversammlung zur Er-
öffnung der 6. Tagung des Bundes der Saarvereine statt.
Der Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers des Bundes der
Saarvereine, Verwaltungsdirektors Th. Vogel, behandelte
in seinem politischen Teil die „weltpolitischen Ge-
fahren der Saarfrage“.

Frankreich habe eine Saarfrage geschaffen, die
es für Deutschland, die es für das Saargebiet nie gegeben
hat und die es nach Abweisung des französischen Antrages
auf die unbefristete engste Zusammengehörigkeit des Saar-
gebietes zum Deutschen Reich in Zukunft nicht geben werde.
Solange aber das jetzige Saargebiet mit dem ausgesprochenen
Ziel der Schaffung neuer staatspolitischer Verhältnisse an der
Saare bestehe, so lange müsse das gesamte deutsche Volk der
saar-deutschen Bevölkerung in unermüdlichem, hartem
Abwehrkampf zur Seite stehen.

Für die Saargebietsbevölkerung gebe es trotz der Haupt-
forderung des Völkerverbundes nach dem Selbstbestimmungs-
recht der Völker nicht einmal ein Mitbestimmungsrecht,
vielleicht, viel weniger ein Selbstbestimmungsrecht.
Das Saargebiet müsse sich die französische Saarbesatzung ge-
fallen lassen, obwohl sie einen

Bruch des Versailler Vertrages

darstelle, müsse ausländische Beamte über sich regieren lassen,
müsse jetzt infolge der vertragswidrigen Einführung der
französischen Währung eine zweite Inflation-
katastrophe durchmachen, die die wirtschaftlichen Grund-
lagen des Saargebietes in ihren Grundfesten erschütterte
und den größten Teil der Saargebietsbevölkerung an den
Bettelstab bringe. Die Losreißung von der deut-
schen Sozialversicherung habe im Saargebiet auf
allen Gebieten der sozialen Fürsorge einen Notstand ge-
schaffen, wie er sich schlimmer überhaupt nicht
denken lasse. Dabei handele es sich bei all diesen von
der Saarregierung getroffenen Maßnahmen keineswegs um
die Durchführung vertraglicher Bestimmungen, sondern um
die vertragswidrige systematische Abtren-
nung des Saargebietes auf allen Gebieten vom
deutschen Mutterlande in der politischen Absicht, jegliche
Verbindung zwischen Saargebiet und übrigen Deutschland
zu zerschneiden, um damit die Auswertung der für das Jahr
1935 vorgesehenen Volksabstimmung an der Saar
im französischen Sinne zu beeinflussen.

Der französische Einfluß in der Saarregierung
sei trotz Ersetzung des französischen Saarpräsidenten Rault
durch den Kanadier Stephens vorherrschend geblieben,
so daß alle Entscheidungen der Saarregierung auch in Zu-
kunft von französischen Interessen diktiert sein würden.

Der Zusammenbruch des englischen Bergarbeiterstreiks

† London. In englischen Gewerkschaftskreisen herrscht
über den bevorstehenden Zusammenbruch des Bergarbeiter-
streiks die größte Befürchtung. Bereits mit dem Scheitern
des Generalstreiks hatte die englische Gewerkschaftsbewegung
einen empfindlichen Schlag erlitten. Dieser Schlag droht sich
jetzt zur Katastrophe auszuweiten, wenn auch die Berg-
arbeiter die Waffen strecken.

Und dies hält man für gewiß, da weder die durch den
Generalstreik erschöpften englischen Gewerkschaftsklassen noch
die Amsterdamer Internationale eine Summe von einer
Million Pfund für die Fortsetzung des Bergarbeiterstreiks
aufbringen können. Im September befürchten die eng-
lischen Gewerkschaftler einen großen Krach
auf ihrer Jahrestagung, wo die geschickerten Streiks zur
Abrechnung kommen werden. Wie im Jahre 1921 nach dem
ersten Bergarbeiterstreik wird jetzt eine starke Aus-
trittsbewegung aus den Gewerkschaften
erwartet.

Der englische Gewerkschaftsrat ist zu einer Sitzung zu-
sammgetreten, um über die Lage im Kohlenbergbau zu
beraten. Hauptgegenstand der Besprechungen war die finan-
zielle Lage der Gewerkschaft, die von Tag zu Tag schlechter
wird. Es soll nach Mitteln und Wegen gesucht werden, um
den Arbeitern und ihren Familien weitere Hilfe leisten zu
können. Wie verlautet, traten mehrere Mitglieder des
Generalrates und der Gewerkschaft dafür ein, den Berg-
arbeitern den dringenden Rat zu geben, sofort Ver-
handlungen aufzunehmen, um das Beste aus
der schlechten Situation herauszuholen.

Unzufriedenheit der Moskauer Gewerkschaften.

Moskau. In Gewerkschaftskreisen der dritten Inter-
nationale ist man sehr unangenehm überrascht
über die jüngste Entwicklung der Streiklage im
englischen Bergbau. Man verlangt Weiterfüh-
rung des Kampfes und ist sehr ungehalten vor allem
über Cool. Die dritte Internationale hat einen Aufruf er-



— (Das Gesetz über den Zwangsvergleich zur Abwendung des Konkurses, das jetzt im Entwurfe vorliegt, trägt — wie die Handelskammer zu Zittau dazu mitteilt — erfreulicherweise den Wünschen, die die sächsischen Handelskammern gemeinsam dem früheren Entwurfe gegenüber geltend gemacht hatten, in weitgehendem Umfange Rechnung, so daß ihm im allgemeinen zugestimmt werden kann. Bedenken bestehen allerdings gegen die Bestimmung des § 54, wonach der Schuldner im Vergleichstermin auf Verlangen jedes einzelnen am Verfahren beteiligten Gläubigers den Offenbarungseid zu leisten hat. Diese Bestimmung kann in ihrer gewärtigen Fassung leicht mißbraucht werden, denn es kann unter Umständen ein einzelner Gläubiger, der nur eine geringfügige Forderung zu vertreten hat, im Gegensatz zu allen anderen Gläubigern darauf bestehen, daß der Schuldner den Offenbarungseid leistet. Die Handelskammer zu Zittau hat deshalb vorgeschlagen, die Vorschrift dahin zu ergänzen, daß der Offenbarungseid nur von einem Gläubiger gefordert werden kann, der mindestens ein Zehntel der Schuldsomme vertritt.

— (Leipziger Herbstmesse, Dolmetscher, Führer und Uebersetzungsdienst.) Das Akademische Uebersetzungs- und Dolmetscher-Büro „Akado-Leipzig“ stellt auch zur diesjährigen Herbstmesse wieder seine Dolmetscher den Messebesuchern und Ausstellern zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit staatlichen und städtischen Behörden sowie mit den verschiedenen Messorganisationswerken Akado-Dolmetscher im Wohnungsnachweis des Messenamtes auf dem Hauptbahnhof (Tel. 19084), auf der Technischen Messe, sowie im Hauptbüro, Schillerstraße 7 (Tel. 27247) bereitgestellt. Es ist dadurch möglich, Dolmetscher in allerfürzester Zeit in jedem Messhaus zur Verfügung zu haben. Uebersetzungen können in 44 Sprachen ausgeführt werden: albanisch, arabisch, armenisch, asserbeidisch, bulgarisch, chinesisch, dänisch, englisch, esperanto, estnisch, französisch, finnisch, georgisch, griechisch, hebräisch, holländisch, indisch, irisch, isländisch, italienisch, japanisch, koreanisch, kroatisch, lateinisch, lettisch, litauisch, magyarsch, malaiisch, norwegisch, persisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, sanskrit, schwedisch, serbisch, slovenisch, slowakisch, spanisch, tschechisch, türkisch, ukrainisch, yiddisch.

— WK. (Unrichtige ärztliche Zeugnisse) In dem neuen Entwurf eines Strafgesetzbuches sind die bisher geltenden §§ 277 bis 280 wesentlich geändert worden. Zunächst hat man den Kreis der Personen, für die das Delikt des Ausstellens unrichtiger ärztlicher Zeugnisse in Frage kommt, erheblich erweitert. Es sind alle die Heilkunde, Krankenpflege oder Geburtshilfe berufsmäßig ausübenden Personen, also auch Medizinalpersonen, die nicht approbiert sein müssen, und die Hebammen einbezogen worden. Auch der Tierarzt ist nach dem Antrage der Viehverversicherungsanstalten nunmehr unter Strafe gestellt, wenn er über den Gesundheitszustand von Tieren ein falsches Zeugnis ausstellt. Nach den neuen Bestimmungen wird das Ausstellen solcher ärztlicher Zeugnisse überhaupt bestraft, nicht erst wenn sie zum Gebrauch bei einer Behörde oder Versicherungsgesellschaft bestimmt waren. Es genügt der einfache Vorfall und nicht mehr ein Handeln „wider besseres Wissen“. Die Strafe lautet auf Gefängnis zu 2 Jahren, die bisherige Mindeststrafe von 1 Monat ist gestrichen. Selbstverständlich ist auch der täuschende Gebrauch von einem solchen falschen Zeugnis im Rechtsverkehr strafbar.

— (Wettinbundeschießen.) Das Wettinbundeschießen findet im August nächsten Jahres in Freiberg statt. Nunmehr liegt der endgültige Beschluß der maßgebenden Kreise vor. Das letzte Wettinbundeschießen in Freiberg fand 1900 statt.

Ramenz. (Der Bezirkstierarzt) in Ramenz wird vom 16. August bis 16. September 1926 den Bezirkstierarzt in Bautzen (Fernruf 2067) vertreten.

Banzen. (Geschirrunfall.) Am Freitag nachmittag fuhr auf der Steinstraße ein weißpänniges Geschirr in ein Auto hinein. Die Pferde erlitten so schwere Verletzungen, daß eins sofort tot war. Der Kutscher kam mit leichten Verletzungen davon, während die in der Kutsche sitzende Dame unverletzt davon kam.

Dresden. (Landeskirchliche Kundgebung.) Der Volkskirchliche Laienbund ruft die evangelischen Männer und Frauen des Landes und der landeskirchlichen Verbände für Sonntag, den 3. Oktober d. J., am 1. Sonntag nach dem Inkrafttreten der neuen Kirchenverfassung zu einer landeskirchlichen Kundgebung nach dem Dom zu Meissen auf, in dem an diesem Tage der Stiftsherr des Hochstifts, Landesbischof D. Schmied, zum ersten Mal als verfassungsmäßiger Landesbischof predigen wird.

Dresden. (Sachsenfahrt nach der Gesolei.) Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium unternimmt zum Studium der Gesolei in Düsseldorf eine Sachsenfahrt an den Rhein. Donnerstag, den 19. August fährt ein Sonderzug früh 6.44 Uhr von Dresden ab und bringt die Teilnehmer an der Fahrt über Meisa (7.49 Uhr), Leipzig (9.15 Uhr) nach Düsseldorf. Die Rückfahrt erfolgt Montag, den 23. August nach Köln, Dienstag, den 24. August nach Koblenz und nach einer Dampferfahrt auf dem Rhein aus Rüdesheim abends nach Sachsen. Der Fahrtpreis beträgt ausschließlich Dampferfahrt II. Klasse ab Dresden 67,80 RM, III. Klasse 44,90 RM, IV. Klasse 30,10 RM, ab Meisa II. Klasse 62,80 RM, III. Klasse 41,50 RM, IV. Klasse 27,90 RM, ab Leipzig II. Klasse 56,— RM, III. Klasse 37,10 RM, IV. Klasse 24,90 RM. Es kann sich noch eine kleine Zahl interessierter Herren oder Damen an der Fahrt beteiligen. Meldungen bis spätestens Montag, den 16. August an Studienrat G. Thiele, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Dresden-N. 6, Dippelstraße 1.

Dresden. (Somalidorf im Zoo.) Unter den Handwerkern des Dorfes überwiegen die Schmiede, die in drei verschiedenen Hütten ihre Tätigkeit ausüben. Der Waffenschmied fertigt

lassen, in welchem sie ausdrücklich erklärt, sie werde weiter Unterstützung, vor allem finanzieller Art, leisten, sie verlange aber unbedingt Streikfortsetzung und Kampf gegen die Bourgeoisie bis aufs Messer. Man spricht in Moskau von einer bevorstehenden Einberufung des internationalen Gewerkschaftskongresses der Komintern in Paris, in der diese ganze Frage bindend besprochen werden soll. Man erwartet aus diesem Anlaß eine grundsätzliche und folgenschwere Auseinandersetzung mit Cook.

Durchführung eines zusätzlichen Wohnungsbauprogramms.

Berlin. Auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung ist ein weiterer Fortschritt dadurch gesichert, daß auch die preussische Staatsregierung der Durchführung eines zusätzlichen Wohnungsbauprogramms zugestimmt hat.

Damit ist auch auf dem Gebiete des Wohnungsbauprogramms die seitens des Reichs erforderliche Tätigkeit ab-

in seiner lustigen Werkstatt lediglich Messer und Lanzenspitzen, wobei ihm eine Ziegenhaut als Blasebalg dient, die man abwechselnd mit der Hand öffnen und schließen muß. Der Amboss ist ein fester Stein und oft hämmert der arme Teufel nur mit einem Stück durchschlagenen Eisens. Einer geachteten Kaste ist der Geschmied zuzurechnen. So ein „Sarangi“ fertigt ganz geschmackvolle Filigranarbeiten in Silber oder Gold, Ringe für die Ohren, Finger, Zehen und Arme, Ohrlöffel, Lanzenspitzen usw. Große Geschicklichkeit zeigt auch der Sattler, der hauptsächlich mit der Herstellung der sehr sonderbaren Schnabelbanden beschäftigt ist; die bei den Wohlhabenden oft reich mit buntem Leder verziert werden. Der Weber, der an einem sehr primitiven, leicht transportablen Webstuhl wirkt, ist eine anthropologisch interessante Persönlichkeit; er stammt nämlich väterlicher- und mütterlicherseits von christlichen Abessinern ab, ist aber zum Muhamedanismus übergetreten und hat sich damit nach abessinischer Auffassung tief erniedrigt, denn die muhamedanischen Somalis, auf deren Gesellschaft er nun dauernd angewiesen ist, gelten beim Abessinier als minderwertig; so führt z. B. nur der Abessinier das Gewehr; der Somali darf nur die Lanze tragen.

Chemnitz, 14. August. (Großfeuer.) Am Donnerstag nachmittag entstand in dem Schüttelwerk der Benziniwäscherei der Firma Carl A. Bopp in Schönau eine Explosion, durch die ein großer Brand hervorgerufen wurde. In dem Schüttelwerke befanden sich etwa 40 Duzend mit Benzin gewaschene wollene Strümpfe. Von den in der Wäscherei z. Zt. der Explosion beschäftigt gewesenen 2 Arbeiter hat ein 60 jähriger Handschuhwaschmeister an den Händen und Armen derartige Brandwunden erlitten, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der zweite Arbeiter ist unverletzt geblieben. Die unmittelbar am Explosions- und Brandherde stehenden Benzinbehälter und der anschließende zur Aufbewahrung von größeren Mengen Benzin dienende Raum konnten durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren geschützt werden.

Der Reichspräsident in Pommern.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat in Begleitung seines Sohnes, Major von Hindenburg, mit dem fahrplanmäßigen D-Zug 23, 8 Uhr 15 Min. ab Stettiner Bahnhof, Berlin verlassen, um sich nach Stolp in Pommern zu begeben, wo ihm ein großer Empfang bereitet wurde und wo er der Einweihung der „Hindenburgkampfbahn“ beiwohnte.

Die Straßen der Stadt Stolp waren festlich geschmückt. Aus der Umgegend war die gesamte Bevölkerung herbeigezogen, um den Reichspräsidenten sehen und ihm zuzubehören zu können. Vor dem Stolper Hauptbahnhof, der von einer unüberschaubaren Menschenmenge umlagert war, hatten etwa 200 Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. In den reich geschmückten Straßen bildeten annähernd 10 000 Mitglieder der vaterländischen Verbände, darunter auch Stahlhelm- und Jungdo-Abordnungen aus Danzig, Elbing, Marienburg und Königsberg Spalier. Auf dem Bahnsteig hatten sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Garnison usw., an ihrer Spitze der Regierungspräsident von Köslin, Cronau, eingefunden. Pünktlich um 2.44 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein, von brausenden Hurraufen empfangen. Nach kurzer Begrüßung durch den Regierungspräsidenten begab sich der Reichspräsident in den Wartesaal, wo die Vertreter der Behörden und die Generalität vorgestellt wurden. Auf dem Bahnhofsvorplatz wandte sich Hindenburg zuerst den Veteranen zu, unter denen er zu seiner besonderen Freude seinen alten Wurfstein aus dem Jahre 1873 erkannte. Nicht endemwollender Jubel begleitete den Reichspräsidenten auf seiner Fahrt zum Rathausplatz. Nach Abnahme des Vorbeimarsches der Schützenvereine trat dann Zimmermeister Karsten an den Reichspräsidenten heran und überreichte ihm nach kurzer Begrüßungsansprache den vom Stolper Handwerk gestifteten Ehrenpokal. Nach Dankesworten des Reichspräsidenten überreichte Major von Vynder eine Ehrenschleife des Kleinkaliber-Schießvereins, die Hindenburg sichtlich erfreut entgegennahm. Darauf geleitete der Oberbürgermeister den Reichspräsidenten in das Rathaus, wo er sich nach Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes in das Goldene Buch der Stadt Stolp einschrieb. Voller Humor äußerte er, daß Stolp wohl die 170. Stadt sei, die ihn zum Ehrenbürger ernannt habe.

Der Oberbürgermeister von Stolp hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. folgendes zum Ausdruck brachte:

Aus Anlaß ihres letzten Geburtstages hat die Bürgerschaft der Stadt Stolp beschlossen, der neuerlicherten Kampfbahn den Namen „Hindenburg-Kampfbahn“ zu geben. Wir freuen uns, daß Sie aus diesem Grunde Gelegenheit genommen haben, unserer Stadt die Ehre Ihres Besuches zu geben.

Ihre großen Leistungen werden nie vergessen werden. Es war ein Wiederbekanntnis zu dieser — ich bitte sagen zu dürfen — Hindenburgischen Pflichtenauffassung in einem

geschlossenen. Das Reich gewährt denjenigen Ländern, die neben dem ordentlichen Jahresbauprogramm ein zusätzliches Bauprogramm durchzuführen beabsichtigen, sofort vorschußweise die zur Aufnahme der Arbeiten erforderlichen Mittel. Diese Mittel werden dann von den Ländern, sei es aus der Hauszinssteuer, sei es durch Anleihen, im Laufe des Jahres aufgebracht. Die Beschaffung der ersten Hypotheken ist auf Grund von Verhandlungen des Reiches mit den Realkreditinstituten ebenfalls sichergestellt.

Das zusätzliche Bauprogramm ermöglicht für das ganze Reich die Herstellung von etwa 20 000 Wohnungen über das Jahresbauprogramm hinaus. Dadurch kann die Beschäftigungslosigkeit der Bauarbeiter wesentlich vermindert werden. Einzelne Länder haben bereits die Finanzierung des zusätzlichen Bauprogramms teilweise sogar in Verbindung mit einem einheitlichen Bauprogramm für 1927 durchgeführt.

großen Teil des deutschen Volkes, das Euer Ezzellenz im vergangenen Jahre an die Spitze des heutigen deutschen Gemeinwesens geführt hat. Wir geloben Ihnen, Ihnen mit unverbrüchlicher Treue zu folgen in guten und bösen Tagen, möge es nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein.

Die Kampfbahn, das Hauptziel des Besuches des Reichspräsidenten in Stolp, war von etwa 20 000 Sportbegeisterten umfüllt, die Hindenburg bei seiner Ankunft begeistert begrüßten. Ein Aufmarsch der Vereine, Gesangsverbänden und Sport- und Turnvorführungen von etwa 1200 Knaben und Mädchen wechselten in bunter Reihenfolge. Auf der „Hindenburg-Kampfbahn“ sprach noch Oberstudiendirektor Dr. Moerner über die Ziele des Sports.

Nachdem die beste Schule Deutschlands, unser Volksherr, uns genommen war, mußte die Rinde ausgefüllt und Ersatz für das Verlorene gesucht werden, wenn unser Volk wieder zur Gesundheit kommen sollte.

Eine tüchtige Körperkultur im vaterländischen Geiste ist aber die Grundlage für die Wiederbelebung der Kraft eines jeden Volkes. So schritt man zur Verbreitung und Vertiefung der Leibesübungen, in der Erkenntnis, daß diese, richtig angewandt, durch Erziehung zu raschem Entschluß und zu schneller Tatkraft zugleich eine Schule für Bürgerfähigkeit seien.

Dann begannen die leichtathletischen Wettkämpfe. Mehrere Tausende von Schülern und Turnern brachten in der Zwischenzeit Volkstänze und Freiübungen modernen Stils zur Aufführung, die mit Begeisterung entgegengenommen wurden. Im Anschluß daran ließ sich der Reichspräsident Dr. Peltzer-Stettin, sowie mehrere führende Persönlichkeiten des Sports in Ostpommern vorstellen und nahm reges Interesse an der sportlichen Entwicklung. Um 5 Uhr 30 Min. erfolgte die Weiterfahrt in das Kasino des Reiterregiments, wo er unter Offizieren des alten und neuen Heeres, den Epichen der Behörden und der Presse den Tee einnahm. Gegen 7 Uhr begab sich der Reichspräsident durch die dichtgefüllten Straßen, wiederum umjubelt und begrüßt, zur Weiterfahrt nach Weitenhagen.

Ausichtsreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Berlin. Es ist gelungen, im Bereich der verschiedenen Ressorts des Reichskabinetts, insbesondere des Reichspostministeriums und des Reichsverkehrsministeriums mit Einfluß der Reichsbahn, in erheblichem Maße Arbeitsgelegenheit bereitzustellen und auch sonst in mannigfacher Weise zur Belebung der Wirtschaft beizutragen. Besonders erfreulich ist, daß nunmehr mit dem Bau des Staubeckens von Dittmchau gerednet werden kann, das für die Regulierung der Wasserverhältnisse der Oder wichtig ist. Auch vorbereitende Arbeiten in der Frage einer Kanalverbindung zwischen dem Wurmrevier und dem Rhein sollen ausgeführt werden.

Ein Wettbewerb für Entwürfe zur Prägung des Silbergelbes.

Berlin. Zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für die Ausgestaltung der Reichsilbermünzen hat der Reichsminister der Finanzen einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Künstler deutscher Staatsangehörigkeit beteiligen können. Die Entwürfe sind bis zum 15. Oktober 1926 beim Reichsfinanzministerium einzureichen. Es sind sechs Preise von 2000 bis 6000 RM. ausgesetzt; außerdem können geeignete Entwürfe angekauft werden.

Abschluß der deutsch-polnischen Eisenbahnkonvention.

Posen. In Posen wurde das deutsch-polnische Eisenbahnabkommen von den beiderseitigen Delegationen unterschrieben. Der Zweck dieses Vertrages ist der Transport von Waren nach Rußland von Deutschland her und umgekehrt, ohne Umladung an den Grenzen. Polen und Deutschland verpflichteten sich, eine gewisse Anzahl von Eisenbahnwagen zu stellen, die so eingerichtet sind, daß sie auf den breitspurigen russischen Bahnen und den normalspurigen Polens und Deutschlands gleichzeitig verkehren können. Diese Tatsache ist für den Handel von größter Bedeutung, da die Ausfuhr von Deutschland nach Rußland durch diese Erleichterung wesentlich gefördert wird.

Pressefahrt auf dem Hayagdamper „Hamburg“.

Geheimrat Cuno über die deutsche Seeschiffahrt.

✦ Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie hatte eine große Anzahl von Vertretern der deutschen und ausländischen Presse eingeladen, den Dampfer „Hamburg“ auf seiner Ausreise nach New York bis Cuxhaven zu begleiten. Wäh-



rend des Diners hielt Geheimrat Cuno eine Rede über das Problem der deutschen Schifffahrt.

Achtung vor der deutschen Flagge

und dem deutschen Seemann steht wieder außer Frage und hat sich durch Ereignisse, wie die heldenmütige Hilfeleistung des Lloyd-Dampfers „Bremen“ und des Sapag-Dampfers „Westphalia“, wesentlich gesteigert.

Deutsche Rundgebung für Rhein, Pfalz und Saar.

Köln. Bei der großen Rundgebung für Rhein, Pfalz und Saar in der Messehalle in Köln hieß der Ehrenvorsitzende Landeshauptmann Dr. Sorion die Erschienenen herzlich willkommen.

Wir haben nationale Vergewaltigungen erdulden müssen, die immer wieder dazu auffordern, die Stimme des Volkes zu erheben, damit nicht die Ergebnisse äußerer Gewalt allmählich als innere Tatsachen erscheinen.

Unmöglich wird eine einzelne Partei in der Lage sein, Deutschland wieder hochzuführen und auch unsere Westmark zu schützen, dies ist nur möglich, wenn alle zusammenstehen und jeder bei allen Partei- oder Stammesunterschieden im anderen zunächst den deutschen Bruder und Mitkämpfer sieht.

Die Herbstmanöver in Norddeutschland. Wie beim Reichswehrgruppenkommando 2 in Süddeutschland, so werden Anfang September auch im Bereich des Reichswehrgruppenkommandos 1 größere Herbstmanöver stattfinden.

Prinz Heinrich der Niederlande auf der „Gesolei“. Prinz Heinrich der Niederlande ist in Düsseldorf eingetroffen und wurde von Oberbürgermeister Dr. Vehr und Geheimrat Professor Dr. Schölkemann in seinem Hotel begrüßt.

Der Kampf um die deutsche Beteiligung an der tschechoslowakischen Regierung.

Prag. Die offiziellen Verhandlungen der sogenannten Bollmehrheit sollen am 10. September herum beginnen. Sie werden vorerst von den tschechischen und den deutschen Parteien getrennt, später gemeinsam geführt werden.

Die deutsch-französischen Eisenverhandlungen.

Paris. Ueber die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den deutschen und den französischen Eisen-Industriellen wird folgender Bericht veröffentlicht:

„Die Internationalen Eisenverhandlungen zwischen Belgien, Frankreich, Deutschland und Luxemburg haben am 12. und 13. August in Paris stattgefunden. Man hat hierbei endgültig die Bedingungen festgesetzt, nach denen die luxemburgischen und lothringischen Kontingente nach Deutschland übernommen werden sollen.“

Es ist darauf hinzuweisen, daß sich innerhalb der deutsch-französischen Unterhändler gewisse Gegensätze bemerkbar gemacht haben. Die Vertreter der süd- und mittelfranzösischen Eisenindustrie stehen dem Abschluß eines Abkommens gegenwärtig noch ablehnend gegenüber.

Der Konflikt Primo de Riveras mit der Armee.

Paris. Nach einer Meldung aus Madrid hat der Ministerrat, der am Montag zusammentritt, eine besondere Bedeutung. Der König wird seinen Aufenthalt in Santander unterbrechen, um an den Beratungen teilzunehmen.

Beilegung des Konflikts zwischen der Regierung und der Armee

wegen der Offiziersbeförderungen. Besonders scharf sind die Gegensätze zwischen Primo de Rivera und den Offizierkorps der Artillerie. Der frühere Kommandierende General der Artillerie ist zurückgetreten.

Neuschätzung der liquidierten deutschen Güter in Posen und Pommerellen.

Warschau. In Warschau traf die Sachverständigenkommission des deutsch-polnischen Schiedsgerichts ein, der die Revision der Schätzung der liquidierten deutschen Güter in Posen und Pommerellen übertragen worden ist.

Kapital und Arbeit

London, 13. August. Der Führer des Seemannsverbandes Wilson erklärte in einer Rede, es sei für die Arbeiterbewegung unheilvoll gewesen, daß sie sich in die Politik eingemischt habe. Fast jede Kritik sei am Ende des dreizehntägigen Streikes im Mai bankrott gewesen.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Langenbach



Ministerpräsident Held besucht die Opfer des Eisenbahnunglücks.

Im Anschluß an die Besichtigung der Unglücksstätte bei Langenbach stattete der Ministerpräsident Held den Verletzten im Freisinger Krankenhaus einen Besuch ab und erkundigte sich bei den Ärzten eingehend über den Zustand der Verunglückten.

Der Schuldige am Langenbacher Unglück geflüchtet.

Die Schuld an dem Eisenbahnunglück bei Langenbach trägt ein Vorarbeiter, der mit der Ausbesserung der Weiche beschäftigt war und es unterlassen hatte, das Signal auf „langsame Fahrt“ zu stellen.

Aus aller Welt.

Neue Brandkatastrophe in Pommern.

Stettin. Im Dorfe Reez in Pommern wurden sieben Gehöfte mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden eingeschert. Die Brandkatastrophe ist durch verbrecherische Hand verursacht worden.

Schweres Autounglück.

Ein furchtbares Autounglück trug sich auf der Chaussee zwischen Zehrendorf und Töpchin zu, die sich in westöstlicher Richtung über den Truppenübungsplatz bei Jossen hinzieht.

Schwerer Bandenüberfall.

Drei Tote, mehrere Verletzte. Eine bulgarische Bande drang an der südslowakischen Grenze ein, um dort Räubereien vorzunehmen.

Ites die Bande auf eine starke Patrouille der südslowakischen Grenztruppe. Es kam zu einem langen, ersten Feuergefecht zwischen Grenztruppen und der Bande, das sich bis in die Nacht hinzog.

Einbruch in ein Hauptzollamt. In Karlsruhe drangen Diebe durch Aufbrechen der Decke vom 3. zum 2. Stockwerk in die Büros des Hauptzollamts ein und stahlen dabei Steuerwertzeichen für Zigaretten im Werte von 30 000 Reichsmark.

Hundert neue Millionäre über Nacht. In New York sind durch die Ankündigung eines 50prozentigen Bonus auf die Aktien der General Motors Corporation über Nacht etwa 100 neue Millionäre entstanden.

Sport.

Der 2. Teil der deutschen Leichtathletikmeisterschaften, der am 21. und 22. August in Braunschweig stattfand, erhielt zahlreiche Meldungen. Für die acht Staffelmeldungen abgegeben, die Zehnkampfmehrkampf fand 24 Bewerber.

Der Tennisländerkampf Deutschland-Dänemark findet am 24. und 25. August in Bad Homburg v. d. Höhe statt. Er wird in vier Einzel- und einem Doppelspiel ausgetragen.

Bei den Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg wurde Fräulein Aufem-Köln, eine der Anwärterinnen auf den Titel, überraschend von der Hamburgerin Fräulein Hofmann geschlagen.

Der Deutsche Touring-Club (Sitz München) hat eine Sektion Berlin in Form eines rechtsfähigen Vereins gegründet. Die Geschäftshalle befindet sich in Berlin, Wilhelmstraße 125.

Die Leichtathletikläufe in Oslo sahen am zweiten Tage die deutschen Teilnehmer im Hintertreffen. Trochard-Berlin wurde im 100-Meter-Laufen Zweiter, Richter und Busch (Berlin) besetzten über 400 Meter den 4. bzw. 5. Platz.

Der neue Streckenweltrekord 55,2 Kilometer. Der Kaiser Segelflieger Regel hatte am Donnerstag mit seinem Flugzeug von der Wassertruppe in der Rhön nach Gompertsbühl in Sachsen-Meiningen den bisherigen Streckenweltrekord, den bisher Nehrung-Darmstadt mit 24,8 Kilometern innehatte, ganz erheblich verbessert.

Viktoria-Hamburg in Kopenhagen geschlagen. Die bekannte Hamburger Fußballmannschaft „Viktoria“, die sich auf einer Gastspielreise in Dänemark befindet, trug in Kopenhagen gegen Boldklubben 1893 ein Wettspiel aus, das die Norddeutschen mit 3:5 (1:2) verloren.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Dienstag: wechselnde Bewölkung, Neigung zu örtlichen Regenschauern, gemäßigt warm, zeitweise besonders in höheren Lagen lebhaftige Winde aus westlichen Richtungen.

Allgemeiner Wetter-Charakter der nächsten Tage: Keine nennenswerte Änderung

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 16. August

Table with columns: Schlachtvieh, Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Lebendgewicht, Schlachtgewicht, Schlachtausgang. Rows include Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Ferkel, Kälber, Schafe, Schweine.



Jeder gesunde Kunde
ZEITUNGSANZEIGEN
 Kundenwerbung

Morgen irischen Saftisch
 köpflös. Bücklinge
 tägliche frische Bücklinge
Lachsheringe
 und sämtliche Fischwaren
 Speziell:
Feinste neue Voll-Heringe
 empfiehlt
 Fernruf 213 **Körner**
Morgen Dienstag
 abends 7/9 Uhr
Anmeldung zum Tanz-
Unterricht
 bei **Lunze, Großnaundorf**

Ein großer
Gemeinenboden
 pr. sofort zu vermieten
R. Mierisch, Neumarkt
2 gut möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten
 Zu erfr. Geschäftsstelle d. Bl.

Die gegen die Frau **Emma**
 verehel. **Rühne** in Frieders-
 dorf Nr. 20 ausgesprochene
 Verleumdung nehme ich hier-
 mit zurück und warne jeder-
 mann vor Weiterverbreitung.
Martha verehel. Rühne.

Kopfläuse
 beseitigt radikal „Haarelement“.
Max Jentsch, Central-Drogerie.

Wir sind beauftragt
I. u. II. Aufwertungs-Hypotheken
 zu kaufen
Immobilienhandels-Gesellschaft m. b. H.
 in Dresden-A., Ostra-Allee 11, Telefon Nr. 24641

Konsum-Verein Pulsnitz
 Unsere Verkaufsstelle
Pulsnitz, Ohorner
Straße, ist wegen Um-
baues heute Montag,
den 16. und morgen
Dienstag, den 17. 8.
geschlossen!

Aus dem Gerichtssaal.

Zwei Todesurteile vollstreckt. Im Hofe der Strafanstalt in Stargard sind der Arbeiter **Albert Spied** und der Schnitter **Joseph Grundiß** hingerichtet worden. Beide waren am 30. Januar d. J. wegen gemeinschaftlichen Mordes, den sie in Sallentin an dem Rechnungsführer **Leo Birchow** und an dem Viehhändler **Emil Rogge** aus Pyritz begangen hatten, zum Tode verurteilt worden.

Ein neues Urteil des französischen Militärgerichts. Das französische Militärpolizei-Gericht in Koblenz verurteilte den Obermusikmeister **A. Kausch** zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und den Chorältesten **Bauspieß** zu 500 Mark Geldstrafe wegen angeblicher Störung der französischen Nationalfeierlichkeiten.

Familien-Nachrichten

Geboren: **Hedwig Herta Herrlich**, Tochter des Steinarbeiters **Bernhard Paul Herrlich** und dessen Ehefrau **Frieda Hedwig**, geb. **Hartmann**, Niedersteina. — **Gerhard Fritz Hiedrich**, Sohn des Steinarbeiters **Max Arthur Hiedrich** und dessen Ehefrau **Helene Loui**, geb. **Birnstein**, Pulsnitz Nr. 5. — **Gerhard Werner Seifert**, Sohn des Eisenbahnobersekretärs **Gustav Alfred Seifert** und dessen Ehefrau **Martha Wilda**, geb. **Wolff**, Pulsnitz.
 Eheverate: Der ledige Kaufmannsgehilfe **Martin Johannes Schubert** mit der ledigen Hausochter **Marie Martha Sent**, Pulsnitz.
 Gestorben: **Fritz Edmund Zelt**, Versicherungsbeamter, 47 Jahre, 2 Monate und 18 Tage alt, Pulsnitz.

Handel

Berliner Börse vom Sonnabend.
 Das von der Börse noch zu Beginn dieser Woche gehegte starke Interesse für Montanaktien hat ganz bedenkl. nachgelassen. Der große internationale Pakt in der Eisenindustrie ist so ziemlich zustande gekommen.

lassen. Der große internationale Pakt in der Eisenindustrie ist so ziemlich zustande gekommen.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	14. August		13. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,195	4,205	4,195	4,205
London . . . 1 £	20,879	20,481	20,877	20,429
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,81	168,73	168,29	168,71
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,46	111,74	111,51	111,79
Stockholm . . . 100 Kron.	112,28	112,56	112,87	112,66
Oslo . . . 100 Kron.	91,88	92,12	91,98	92,22
Italien . . . 100 Lire	18,0	18,84	18,76	18,80
Schweiz . . . 100 Frca.	81,065	81,265	81,04	81,24
Paris . . . 100 Frca.	11,49	11,53	11,46	11,50
Brüssel . . . 100 Frca.	11,28	11,32	11,46	11,50
Prag . . . 100 Kron.	12,419	12,459	12,419	12,459
Wien . . . 100 Schill.	59,845	59,485	59,345	59,485
Spanien . . . 100 Peleta	68,92	61,08	68,85	64,01

1 franz. Franc 0,11 M., 1 belg. Franc 0,11 M., 1 ital. Lira 0,13 M., 1 Sloty 0,46 M.
 Bankdiskont: Berlin 6 (Combarb 7), Amsterdam 3%, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 7 1/2, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Östbevisen. Bukarest 1,925 G 1,945 B, Warschau 46,13 G 46,37 B, Riga 80,55 G 80,95 B, Reval 1,107 G 1,113 B, Rowno 41,27 G 41,48 B, Rattowiß 46,13 G 46,37 B, Posen 46,23 G 46,47 B. — Noten: Gr. Polen 46,36 G 46,84 B, Kl. Polen 46,06 G 46,54 B, Letten 80 G 80,80 B, Esten 1,105 G 1,115 B, Lit. 40,99 G 41,41 B.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe ging auf 0,48 und die Schuggebietsanleihe auf 5,50 zurück. Von Eisenbahnwerten gaben Allgem. Deutsche Eisenbahn um 1 Prozent nach. Schiffahrtsaktien konnten eine Kleinigkeit anziehen. Bankaktien wurden höher bewertet. Am Montanaktienmarkt erfreuten sich Oberstschleif, Werte einiger Bergbauaktien. Kaliwerte nachgebend. Die Aktien der Farbenindustrie hielten sich. Ein sehr lebhaftes und kräftig laufendes Bild zeigte der Markt der Elektrizitätswerte. Von Waggonaktien zogen Gothaer um 2,50 und Busch um 2 Prozent an. Die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken waren fast vernachlässigt.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide und Deltsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark. Weizen, märktischer 266 bis 270, September 272, Oktober 271,50, Dezember 275—273,50, behauptet, Roggen, märktischer 192—198, September 211—210,75, Oktober 213, Dezember 215,50—214,50, behauptet, Gerste, Wintergerste 158—167, ruhig, Hafer, märktischer, alter 190—198, neuer 178—190, still, Mais loco Berlin Waggon frei Hamburg 176 bis 182, still, Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 38,50—40, ruhig, Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 27,50—29,50, fester, Weizenkleie frei Berlin 10,25—10,50, ruhig, Roggenkleie frei Berlin 11—11,40, ruhig, Raps 325—330, still, Vittoria-Erbfen 34—38 (feinste Sorten über Notierung), Kleine Speiseerbfnen 27—31, Futtererbfnen 20—24, Pelusfnen 27—28,50, Aderbohnen 23—26, Widen 32—35, Lupinen, blaue 15,50—17,50, do. gelbe 20—21,50, Rapsstuchen 14,40—14,60, Peintuchen 17,90 bis 19,20, Trodenchnigel 10,80—11,10, Soja-Schrot 20,20—20,30, Kartoffelflocken 22,75—23,25.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Ämtlicher Bericht.) Auftrieb: 2240 Rinder, darunter 573 Bullen, 593 Ochsen, 1074 Kühe und Färjen, 1230 Kälber, 7954 Schafe, 5323 Schweine, 25 Ziegen, 30 Auslandschweine. Verkauf: Rinder und Kälber ruhig, ausgegüht über Notiz, bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen: a) 55—59, b) 50—53, c) 45—48, d) 38—43, Bullen: a) 55—57, b) 50—52, c) 44—47, Kühe und Färjen: a) 54—58, b) 42—50, c) 32—38, d) 26—30, e) 22—24; Fresser: 37—43; Kälber: a) —, b) 70—77, c) 68—75, d) 60—65, e) 53—58; Schafe: a) 60—63, b) 48—55, c) 36—43; Weidemast-Schafe: 65—68; Schweine: a) —, b) 85—86, c) 84—85, d) 82—84, e) 78—81; Sauen: 75—79; Ziegen: 20—25.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 173, 2. Qualität 148, abfallende Sorten 128 Mark. Tendenz: Abwartend.

Das graue Leben.

Roman von **Ditrid von Hanstein.**

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
 Helmut lächelte. Jetzt also gleich nach des Senators Rat gehandelt. Er richtete sich stolz auf und sagte in überaus verbindlichem, aber festem Ton:
 „Zu dienen, anädigste Frau Gräfin, Dr. Helmut Freiherr von Althoff.“
 Die Gräfin schaute auf. So war ihr noch keiner gegenübergetreten. Richtig, sie hatte ja ganz vergessen. Der Senator hatte ja besonders betont, daß er aus guter Familie sei. Sie zauderte einen Augenblick, dann zeigte sie mit lässiger Bewegung auf einen Stuhl.
 Althoff rückte denselben ein wenig heran und ließ sich ungeduldig nieder.
 „Sie sind also unser neuer Lehrer! Wir haben bisher viel Unglück mit den Herren gehabt.“
 „Ich weiß, Frau Gräfin. Ich bin Nummer neun.“
 Wieder sah sie ein leichtes Lächeln um die Lippen des jungen Mannes schweben.
 „Der Herr Graf ist verreist, ich muß Sie also kurz instruieren. Sie haben die Erziehung unserer beiden Knaben, des vierzehnjährigen Manfred und des zwölfjährigen Wolfgang, zu leiten. Nun, ich werde bei den ersten Unterrichtsstunden dabei sein und Ihnen einige Winke geben.“
 „Ich bitte in Begleitung, anädigste Frau Gräfin, mich zunächst mit meinen Bödingen Fühlung gewinnen zu lassen. Sonst ist meine Stellung von vornherein eine schief.“
 „Ich meinte es nur gut, denn ich denke, die Knaben sind manchmal etwas schwer zu behandeln.“
 Sie drückte auf eine Klingel, und der Diener trat ein. „Bitte Sie die jungen Herren Grafen zu mir!“
 Zwei hübsche, hochgewachsene Jungen traten ein und küßten der Gräfin die Hand. Der jüngere sah mit großen neugierigen Augen auf den neuen Lehrer, während der ältere offenbar absichtlich gar keine Notiz von ihm nahm.
 „Das ist euer neuer Lehrer, Herr Doktor.“
 „Freiherr von Althoff,“ ergänzte Helmut. Er lachte innerlich über sich selbst, da er in dieser Stunde zum erstenmal in seinem Leben mit so großem Nachdruck seinen Barontitel betonte.

Manfred sah verwundert auf und maß ihn mit erstauntem Blick.
 „Du bist also Manfred und Du Wolfgang? Also gebt mir eure Hand, wir wollen gute Freunde sein!“
 Die Knaben sahen im höchsten Grade verwundert auf den Lehrer und auf die Mutter.
 „Allerdings, dies ist Graf Manfred und dies Graf Wolfgang. Gebt dem Herrn Doktor die Hand!“
 In Manfreds Auge war ein fast feindseliger Blick.
 „Gut, Jungens, dann laßt mich noch ein paar Augenblicke mit eurer anädigen Frau Mutter allein. Ich gehe wohl recht, wenn ich annehme, daß ihr neben meinem Zimmer wohnt. Dann komme ich nachher zu euch hinüber und wir machen nähere Bekanntschaft!“
 Die beiden Knaben, besonders Manfred, waren im höchsten Grade erregt, und auch die Gräfin schien indigniert. Sie winkte ihren Knaben zu gehen, und auf Manfreds Gesicht erschien ein schadenfrohes Lächeln. Es stand deutlich darauf geschrieben: „Jetzt kriegt der Doktor seinen ersten Ruffel.“
 Wie sie allein waren, sagte die Dame: „Herr Doktor, wir sind gewohnt, daß unsere Söhne mit „Sie“ und „Herr Graf“ angeredet werden.“
 „Verzeihen Sie, anädigste Frau Gräfin, ein Knabe von vierzehn Jahren wird von mir mit „Du“ angeredet, sonst hat er nicht den richtigen Respekt. Wenn ich für die Erziehung der beiden jungen Herren aufkommen soll, muß ich allergernebst darum bitten, mir auch die nötige freie Hand zu lassen. Frau Gräfin können überzeugt sein, und der Herr Senator wird es ja auch bestätigen, daß ich weiß, wie man mit Kindern aus vornehmen Hause umgeht, da ich mich selbst zu diesen zähle. Sollte dies der Frau Gräfin nicht angenehm sein, so kann ich ja sogleich dem Beispiel meiner acht Vorgänger folgen und lieber mein Amt gar nicht antreten.“
 Bei aller Festigkeit hatte er so etwas weltmännisch Diebenswürdiges in seiner Stimme, daß die Gräfin nicht zu antworten wußte.
 In der Tat, ihr Mann gab viel auf des Senators Wort, und es war ja wirklich hohe Zeit, daß einmal etwas Ordnung in den Unterricht der Knaben kam.
 Sie gab zu erkennen, daß die Unterredung beendet sei, und Helmut erhob sich. Er hatte das bestimmte Gefühl, in der Gräfin schon jetzt eine Feindin zu haben, aber erstens hatte er genau den Rat des Senators befolgt, und zweitens

mußte er nach seinem eigenen Gefühl so handeln. Er wäre gern hier geblieben, aber nur wenn es seine Ehre erlaubte. Mit den einfachen Leuten in Berlin in ihrer Weise zu verkehren, das war ihm leicht; von denen aber, die er als seinesgleichen erkannte, gemißtät werden — nein, dann lieber zurück zu Hubertus Wittenau. Mit einer tabellösen, förmlichen Verbeugung zog er sich zurück.
 Nachdem er sich einen Augenblick in seinem Zimmer gesammelt, ging er, ohne anzuklopfen, in das anstoßende Gemach. Hier war das Schulzimmer, in dem jetzt der Abendstisch für drei Personen gedeckt stand. Er trat in den nächsten Raum, in dem sich die Knaben aufhielten. Während Wolfgang auf einem Stuhle saß und las, stand Manfred am Fenster und puhte an einem Tischchen.
 „Wo hier ist euer Zimmer?“
 Manfred war im höchsten Grade erstaunt. Also war der Ruffel, wie es schien, doch nicht gekommen. Er antwortete nicht.
 „Kannst Du schiefen?“
 Wolfgang antwortete für ihn.
 „Er hat das Gewehr erst vor ein paar Tagen bekommen, aber er versteht nicht damit umzugehen. Ich glaube, es ist schon fobott.“
 „Zeig' mal her!“
 Er nahm dem noch immer Stummen das Gewehr aus der Hand.
 „So mußt Du es machen, wenn Du es puhen willst.“
 Er zeigte ihm die richtigen Griffen.
 „Wenn Du fleißig bist, zeige ich Dir auch, wie man schiefen.“
 „Aber reiten kann ich.“
 Mit trozigem Ausdruck sagte es unvermittelt der Knabe. „Das werde ich ja sehen, vielleicht reiten wir einmal zusammen aus.“
 Der Diener erschien und meldete: „In zehn Minuten wird serviert.“
 „Also macht euch fertig!“ sagte darauf der neue Lehrer zu seinen Schülern.
 Helmut ging hinüber in sein Zimmer und ließ die Jungen allein. Der ältere Wolfgang sagte nichts, aber Manfred war wütend. Ein Hauslehrer, der „du“ zu ihm sagte, zu ihm, dem Erben des Hauses! Der Tischchen schiefen und reiten wollte!
 (Fortsetzung folgt.)